

Dr. v. Koerber in Budapest.

(Telegramm der Neuen Freien Presse.)

Budapest, 19. Februar.

Gemeinsamer Finanzminister Dr. v. Koerber setzte im Laufe des heutigen Vormittags seine Antrittsbesuche bei den Spitzen der Behörden und hervorragenden Würdenträgern fort. Zum Frühstück war Dr. v. Koerber der Gast des ehemaligen Ministerpräsidenten Koloman v. Szell im Rationalkasino, zu dessen Mitgliedern Dr. v. Koerber seit vielen Jahren gehört.

Dr. v. Koerber wird im Laufe des morgigen Tages Budapest verlassen.

† Vizeadmiral v. Bedk.

Wien, 19. Februar.

Ein Altösterreicher von echtem Schrot und Korn ist uns durch den Tod entzissen worden. Vizeadmiral Julius Bedk Edler v. Wellstaedt ist gestern nachmittag in seiner Wohnung ganz plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er verschied in den Armen seines Bruders, mit dem er eben angeregt gesprochen hatte.

Er stammte aus einer alten Wiener Bürgerfamilie. Am 31. Oktober 1846 zu Wien geboren, trat Bedk am 30. September 1862 als See-Gleve in die Kriegsmarine ein. In seine Kadettenzeit fielen die Kriegsjahre 1864 und 1866, die er beide an Bord von Sr. Majestät Schiffen mitmachte. Während der Schlacht von Lissa focht er auf S. M. S. „Habsburg“, dem damals neuesten Kriegsschiff unserer Flotte. Obgleich er die vorzüglichsten Eigenschaften erkennen ließ, mußte er wie seine Altersgenossen infolge des nach dem Krieg von 1866 eingetretenen Stillstandes in der Entwicklung unserer Kriegsmarine bis zum Mai 1869 auf seine Beförderung zum Linienschiffsführer warten. Von 1867 bis 1869 war Bedk bei der Küstenaufnahme in der Adria tätig, die sich durch allgemein anerkannte Genauigkeit auszeichnet und noch heute als Grundlage für die Herstellung unserer Seekarten dient. Die Standesverhältnisse der Kriegsmarine blieben andauernd ungünstig, und so kam es, daß Bedk erst 1880 zum Linienschiffleutnant ernannt wurde. Eine harte, lange Wartezeit für einen strebsamen und ehrgeizigen jungen Offizier. Dann aber ging es rascher vorwärts. Es kam die ersehnte Weltreise auf S. M. Korvette „Jafana“, dann 1883 das erste Schiffskommando des „Thurn und Taxis“. Die hervorragende Tüchtigkeit und die umfassenden Kenntnisse Bedks brachten ihm die Zuteilung zur Militärkanzlei des Kaisers und Königs, wo er fast vier Jahre, bis Mai 1887, höchst erfolgreich tätig war. Bei seiner Abbestimmung wurde ihm das Militärverdienstkreuz verliehen. Nun folgte wieder eine Reihe von Einschiffungen.

1889 schloß er mit Fräulein Marie v. Minet, der Tochter des herzoglich württembergischen Generallieutenants und Leibarztes v. Minet, den ehelichen Bund, dem später zwei Töchter, Maria Theresia und Maria Blanka, entsproßen. Im gleichen Jahre wurde er der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion, zugeteilt und am 1. Mai 1890 zum Korvettenkapitän ernannt. Beim Abgange von seinem Dienstesposten im Jahre 1893 wurde ihm für seine von vorzüglichen Erfolgen begleitete Dienstleistung der Orden der Eisernen Krone verliehen. Nach Abolvierung eines Schiffskommandos auf Kanonenboot „Hinn“ wurde er 1894 Fregattenkapitän. Kurz darauf erfolgte seine Erhebung in den Adelsstand. Im gleichen Jahre führte er die Korvette „Erzherzog Friedrich“ auf ihrer letzten Reise vor ihrem Abbruch, was ihm zu besonderer Genugtuung gereichte, da Segelkommandos schon sehr rar geworden waren, und er es trefflich verstand, ein Segelschiff zu führen. 1896 wurde er zum Vorstand der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion, ernannt, in welcher Eigenschaft er 1897 zum Linienschiffskapitän vorrückte. 1899 bis 1900 befehligte er dann S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“, den jetzt in ruhmreichem, heldenmütigen Kampfe bei Tsingtau gesunkenen Kreuzer, auf einer Reise nach Ostasien. Als er damals mit dem Prinzen Heinrich von Preußen in Tsingtau weilte, ahnte wohl keiner von ihnen, welches Schicksal der deutschen Kolonie und des schmucken Schiffes harte.

Zurückgekehrt, übernahm Bedk das Kommando S. M. Schiff „Tegetthoff“, nach dessen Abrüstung er sein großes technisches Wissen als Stellvertreter des Präses des marineteknischen Komitees in für den Dienst höchst erspriechlicher Weise zu verwerten vermochte. Im Sommer 1902 finden wir ihn, zum Kommodore ernannt, als Kommandanten der zweiten Division der verstärkten Eskader. Im gleichen Jahre wird er zum Kontreadmiral und bald darauf zum Seebezirkskommandanten in Triest ernannt, in welcher Eigenschaft er nicht nur den Bau der neuen Linienschiffe der „Habsburg“-Klasse mächtig förderte, sondern auch der Handelsmarine seine Aufmerksamkeit zuwandte und sie nach Kräften unterstützte. 1904 führte er die zweite schwere Division der verstärkten Eskader und legte bei den Flottenmanövern Proben seiner Tüchtigkeit ab. Durch geschickte Disponierung vermochte er einen weit aus überlegenen Gegner trotz der für ihn höchst ungünstigen Uebungsannahmen vollständig auszumandrieren und auf diese Weise zu schlagen.

Nach seiner Enthebung vom Divisionskommando verjah er längere Zeit hindurch die Geschäfte des Hafenadmirals in Pola und trat dann 1906 in den Ruhestand,